

Neue Medien: Auch Eltern stehen in der Pflicht

Gisela-Gymnasium informiert über Vorteile und Gefahren von Facebook, Twitter und Co.

Für Kinder und Jugendliche gewinnt das Thema zunehmend Brisanz. Internetnutzung, Cybermobbing und die Fallstricke beim Umgang mit sozialen Netzwerken prägen das Leben junger Menschen wesentlich. Bei einem Infoabend für Eltern und verschiedenen Workshops mit Schülerinnen der 7. Klassen am Vormittag wurden am Gisela-Gymnasium Tipps aufgezeigt, diskutiert und aufgeklärt. Vermittelt hatte MdB Dr. Andreas Scheuer in Kooperation mit der Bitkom und dem Passauer IT-Unternehmen a:k:t.

Dass die deutsche IT-Branche boomt, 850 000 Arbeitsplätze bietet und sich mit einem Umsatz von jährlich rund 151 Milliarden Euro weltweit auf Platz drei hochgearbeitet hat, erläuterten Michael Zeisberger von der Bitkom, dem Dachverband aller IT-Unternehmen in der Bundesrepublik, und Rainer Aigner von a:k:t. Digitale Consumer-Elektronik, die Informationstechnologie und die Telekommunikation seien Hauptstandbeine der Branche.

Dabei nutzten Mädchen im Teenager-Alter die sozialen Netzwerke mit rund 82 Prozent deutlich stärker als die Jungs (rund 64 Prozent). In „Facebook“ hätten in Deutschland rund 20 Millionen Menschen einen Account, weltweit hielten sich rund 900 Millionen täglich darin auf. Unbekannt seien Jugendlichen häufig aber die Gefahren, meinte Zeisberger.

So gingen junge Menschen viel zu sorglos mit sensiblen persönlichen Daten um, würden etwa den Wohnort oder verschiedenste Zeiten, Treffpunkte oder Hobbys und Vorlieben ins Netz stellen, Dinge, die sie im realen Leben niemals preisgäben. Zeisberger: „Als Freunde sollte man nur akzeptieren, wen man auch tatsächlich persönlich kennt“, sagte er.

Leicht seien auch Persönlichkeits- oder Urheberrechte verletzt. So gebe es Anwaltskanzleien, die das Netz ausschließlich danach durchforsteten. Wenn man etwa Werbebilder für alle möglichen



Die Arbeit mit Facebook und Twitter gehört heute zum Handwerkszeug jedes Politikers. MdB Dr. Andreas Scheuer mit den Schülerinnen der 7. Klassen des Gisela-Gymnasiums am Rechner. Mit dabei Rainer Aigner von a:k:t sowie (im Hintergrund) Michael Zeisberger von BITKOM und Schulleiter Rudolf Nerl (h.i.r.). – Foto: Preuß

denkbaren Dinge herunterlade, könne man dafür zur Kasse gebeten werden. Auch der Satz „Frau Meier hat keine Ahnung von Englisch“ sei strafbar, wenn es sich bei Frau Meier um die Englisch-Lehrerin handle. Verfasse man etwa Tex-

te, Gedichte oder Lieder, so übertrage man oft gleichzeitig die Rechte zur Verbreitung an Dritte, die das dann unentgeltlich überall weiterverwenden könnten. Facebook verändere außerdem häufig die Allgemeinen Geschäftsbedin-

gungen, was relevant sei für die Kosten bei verschiedenster Nutzung. Auch liege der Firmensitz des Zuckerberg-Unternehmens in den USA, wo es kaum Datenschutz gebe, schon gar nicht einen mit Deutschland vergleichbaren. Zudem sei das Netzwerk grundsätzlich öffentlich. „Wenn ich das für mich nicht will, muss ich es wegschalten und die Privatsphäre-Einstellungen gezielt nutzen“, sagte Zeisberger. Facebook sammle Daten, das „Gold des Jahrhunderts“, weil damit Millionen verdient werden könnten.

Insbesondere bei Grundschulkindern stünden auch die Eltern in der Pflicht. Sie sollten auf die Aktivierung der Firewall und verschiedenster Virenprogramme achten, Filter gegen Gewalt- oder Sexdarstellungen aktivieren oder für ihr Kind ein eigenes Nutzerprofil (=Benutzerkonto, Anm.d.Red.) anlegen. Auch gehörten nach Möglichkeit – je nach Nutzung – mehrere E-Mail-Adressen angelegt, die Cookies nach jeder Sitzung gelöscht und Kinder auf Kinder- und Jugendportale verwiesen, etwa www.FragFinn.de oder www.internauten.de. Empfehlenswert sei auch www.klicksafe.de.

Komme es zu Mobbingattacken oder persönlichen Angriffen, so könne man blockieren, sollte das Ganze melden und Strafanzeige erstatten. Der eigene Account gehöre dann gelöscht und sollte nach Möglichkeit deaktiviert werden.

MdB Scheuer erläuterte die Bedeutung von Facebook, Twitter und anderen online-Diensten für die Politik. Für einen Politiker, so Scheuer, liege die Schmerzgrenze für Beleidigungen wesentlich höher als für Privatpersonen.

Er betonte außerdem die große Bedeutung des Internets auch für Schülerinnen. „Auf diese Weise kann sich jeder vom Schreibtisch aus politisch informieren und engagieren“, sagte er. Junge Menschen müssten an die Demokratie herangeführt und mit ihr in allen Stärken und Schwächen vertraut gemacht werden. – pr